

Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Griesheim

Anhang 1: Maßnahmensammlung



vorgelegt der Stadt Griesheim
von INFRASTRUKTUR & UMWELT
 Professor Böhm und Partner
am 31.05.2022

Integriertes Klimaschutzkonzept
für die Stadt Griesheim

Anhang 1: Maßnahmensammlung
Stand: 31.05.2022

Bearbeitungsteam



Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Gräff

Dipl. Ing., MM Karin Weber

M. Eng. Benjamin Malke

B. Eng. Niko Leutbecher

INHALTSVERZEICHNIS

Gliederung des Maßnahmenkatalogs	1
Übersicht aller vorgeschlagenen Maßnahmen in den sechs Handlungsfeldern	3
Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“	5
Maßnahmengruppe „Leitbild und Ziele“	5
Maßnahmengruppe „Verstetigung / Controlling“	6
Maßnahmengruppe „Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte“	10
Handlungsfeld „Energieeffiziente und klimafreundliche Kommune“	13
Maßnahmengruppe „Kommunales Energiemanagement“	13
Maßnahmengruppe „Mobilität der Stadtverwaltung“	16
Maßnahmengruppe „Vorbildfunktion“	17
Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“	19
Maßnahmengruppe „Beratungsangebote“	19
Maßnahmengruppe „Initiativen“	21
Maßnahmengruppe „Modellprojekte“	24
Maßnahmengruppe „Messbare Energie und -THG Reduktion“	26
Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“	28
Maßnahmengruppe „Ausbau Solarenergie“	28
Maßnahmengruppe „Biomassepotenziale nutzen“	32
Maßnahmengruppe „Nutzung von KWK“	34
Handlungsfeld „Mobilität“	35
Maßnahmengruppe „Radverkehr stärken“	35
Maßnahmengruppe „klimafreundliche Mobilität stärken“	36
Maßnahmengruppe „Mobilitätskonzepte und - Mobilitätsmanagement“	37
Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“	40
Maßnahmengruppe „Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit“	40
Maßnahmengruppe „Klimabildung stärken und fortentwickeln“	44
Maßnahmengruppe „Partner / Netzwerke“	45

Gliederung des Maßnahmenkatalogs

In den folgenden Tabellen finden sich alle vorgeschlagenen Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes. Inhaltlich ist der Maßnahmenkatalog in sechs Handlungsfelder unterteilt, wovon vier themenspezifische Bereiche abdecken und zwei als übergeordnete Bereiche einen Rahmen setzen. Die folgende Abbildung zeigt die Struktur des Maßnahmenkatalogs.



In den sechs Handlungsfeldern sind die Maßnahmen in Maßnahmengruppen gegliedert. Die nachfolgenden Tabellen enthalten Maßnahmentitel und Maßnahmennummer sowie die Ergebnisse der Bewertung und Priorisierung. Ausgehend von dieser Maßnahmenammlung mit Beschreibung der Maßnahmen und grober Benennung der Akteure wurde eine Bewertung und Priorisierung durchgeführt. Alle in der Maßnahmenammlung beschriebenen Maßnahmen sind wichtig für die Erreichung der Klimaschutzziele. Es können jedoch nicht alle Projekte gleichzeitig angegangen werden, einige sind zudem augenscheinlich dringender als andere. Daher wurden eine Bewertung und Priorisierung für die einzelnen Maßnahmen unter Berücksichtigung folgender Bewertungskriterien bzw. Fragen angewandt:

Bedeutung für den Klimaschutz in Griesheim

- Ist die Maßnahme eine notwendige Voraussetzung für andere Maßnahmen?
- Zeigt die Maßnahme schnelle Ergebnisse bzw. ermöglicht sie die effiziente Erschließung von Reduktionspotenzialen?
- Übt die Maßnahme eine erkennbare Signalwirkung aus oder werden mit der Maßnahme Multiplikatoren erreicht?
- Passt die Maßnahme in besonderer Weise zum Selbstbild der Stadt?

Umsetzbarkeit der Maßnahmen

- Ist die Maßnahme nicht komplex, da bspw. nur wenige Akteure beteiligt sind?

- Sind keine politischen / administrativen Barrieren oder Widerstände wichtiger Akteursgruppen zu erwarten?
- Ist der logistische / finanzielle Aufwand gering?
- Gibt es bereits erkennbare Aktivitäten / Akteure für die Umsetzung?

Zusätzlich wird die **Rolle der Kommune** dargestellt. Die Rolle der Kommune wird unterteilt in ihren Möglichkeiten unterteilt:

- Gesamtverantwortung (G)
- Koordinierung und / oder Unterstützung (U)
- Initiierend (I)

Hieraus ergibt sich folgende Legende:

Legende

	Feld in Tabelle
Bedeutung & Umsetzbarkeit	 : Hoch  : Mittel  : Niedrig
Priorität	P1 P2 P3
Rolle der Kommune	G = Gesamtverantwortung U = Unterstützung und / oder Koordinierung I = Initiierend

Insgesamt werden 52 Maßnahmen vorgeschlagen, von denen 26 als Maßnahmen der höchsten Prioritätsstufe eingestuft sind. Eine Übersicht aller 52 Maßnahmen findet sich in der folgenden Tabelle. Daran anschließend wird der Inhalt jeder vorgeschlagenen Maßnahme detaillierter erläutert.

Übersicht aller vorgeschlagenen Maßnahmen in den sechs Handlungsfeldern

	Nummer	Gruppe	Bezeichnung der Maßnahme	Bedeutung	Umsetzbarkeit	Priorität	Rolle der Kommune
Übergreifende Maßnahmen	ÜM - 1	Leitbild und Ziele	Energie- und klimapolitisches Leitbild und Ziele festlegen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 2	Verstetigung / Controlling	Schaffung von Strukturen in Politik und Verwaltung	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 3	Verstetigung / Controlling	Klimaschutzmanagement zur Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzepts	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 4	Verstetigung / Controlling	Klimaschutz-Controlling	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 5	Verstetigung / Controlling	Bereithaltung von Plänen und Maßnahmen für schnelle Förderanträge	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 6	Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte	Klimaanpassungskonzept sowie Umsetzung der Maßnahmen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 7	Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte	Bauleitplanung: Begleitung durch Energiekonzepte zu Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	ÜM - 8	Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte	Klimaquartierskonzepte KfW 432 zur integrierten Wärme- und Stromversorgung auf Quartierebene unter Gesichtspunkten des Klimaschutzes und der Energieeffizienz (Wärme/Kälte, Strom, Mobilität) / Umsetzung durch Sanierungsmanagement KfW 432	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
Energieeffiziente und Klimafreundliche Kommune	K - 1	Kommunales Energiemanagement	Erarbeitung klimapolitischer Ziele und Leitlinien für die kommunalen Liegenschaften	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 2	Kommunales Energiemanagement	Etablierung / Fortführung eines kommunales Energiemanagements	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 3	Kommunales Energiemanagement	Erstellung und Beschluss eines mehrjährigen Modernisierungsfahrplans kommunaler Gebäude und Umsetzung der energetischen Sanierung kommunaler Gebäude	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 4	Kommunales Energiemanagement	Energieoptimierung siedlungswasserwirtschaftlicher Anlagen	⇒ Mittel	⇒ Mittel	P2	U
	K - 5	Mobilität der Stadtverwaltung	Umsetzung des Konzeptes des Landkreis Darmstadt-Dieburg zur kommunalen Nahmobilität für die Stadt Griesheim	⇒ Mittel	⇒ Mittel	P2	G
	K - 6	Mobilität der Stadtverwaltung	Kommunales Fuhrpark auf emissionsarme Fahrzeuge umstellen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	K - 7	Mobilität der Stadtverwaltung	Fahrrad-Abstell- & Lademöglichkeiten in der Stadtverwaltung schaffen / ausbauen	⇒ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	K - 8	Vorbildfunktion	Durchführung von klimafreundlichen Leuchtturmprojekten	⇒ Mittel	⇒ Mittel	P2	G
	K - 9	Vorbildfunktion	Bereits durchgeführte Maßnahmen sichtbar / erlebbar machen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
Energieeinsparungen und Energieeffizienz	Eff - 1	Beratungsangebote	Förderung und Ausbau einer niederschweligen Erstberatung zu Energie- und Klimaschutzthemen (z.B. kommunale Energieberatung, Werbung für Beratungsangebote)	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	U
	Eff - 2	Beratungsangebote	Zielgerichtete Energieberatung beim Eigentümerwechsel (private Wohngebäude)	⇒ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	Eff - 3	Beratungsangebote	Initiative Beratung vor Ort / Sanierungsbeauftragter KfW 432	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I
	Eff - 4	Beratungsangebote	Informationsbroschüre zu aktuellen Förderungen und Beratungsangeboten	⇒ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	Eff - 5	Initiativen	Kampagnen zum Thema „Geld und Energiesparen durch optimierte Heizungsanlagen“	⇒ Mittel	⇒ Mittel	P2	I
	Eff - 6	Initiativen	Einbeziehung der Wohnbaugesellschaften zum Einsatz von Effizienzmaßnahmen und Erneuerbaren Energien	⇒ Mittel	↑ Hoch	P2	I
	Eff - 7	Initiativen	Einbeziehung von Gewerbe, Handel und Dienstleistung zum Einsatz von Effizienzmaßnahmen und Erneuerbaren Energien	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I/U
	Eff - 8	Initiativen	Öffentlichkeitskampagne zum Stromsparen	⇒ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	Eff - 9	Modellprojekte	Modellprojekt "Energieeffizientes Neubaugebiete Wohnen"	⇒ Mittel	⇒ Mittel	P2	G
	Eff - 10	Modellprojekte	Modellprojekt "Energieeffizientes Gewerbegebiet"	⇒ Mittel	⇒ Mittel	P2	G
	Eff - 11	Messbare Energie und -THG Reduktion	Einbeziehung von privaten Eigentümern zur Umsetzung von Effizienzmaßnahmen an Wohngebäuden	↑ Hoch	⇒ Mittel	P2	I
	Eff - 12	Messbare Energie und -THG Reduktion	Einbeziehung von Vereinen zur Umsetzung von Effizienzmaßnahmen an Vereinsgebäuden sowie Schulung zum Nutzerverhalten	⇒ Mittel	⇒ Mittel	P2	I

	Nummer	Gruppe	Bezeichnung der Maßnahme	Bedeutung	Umsetzbarkeit	Priorität	Rolle der Kommune
Erneuerbare Energien	EE - 1	Ausbau Solarenergie	Installation von PV-Anlagen auf großen kommunalen sowie gewerblichen Dachflächen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	EE - 2	Ausbau Solarenergie	Prüfung der Umsetzbarkeit von Agri PV-Anlagen und Freiflächenanlagen	↑ Hoch	→ Mittel	P2	G
	EE - 3	Ausbau Solarenergie	Bewerbung Solarkataster	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	EE - 4	Ausbau Solarenergie	Initiative "PV auf privaten Einfamilienhäusern, im Mietwohnungsbau und bei Wohnungseigentum" initiieren	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	EE - 5	Ausbau Solarenergie	Speicherlösungen für Strom aus PV-Anlagen gegebenenfalls liegenschaftsübergreifend schaffen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	EE - 6	Biomassepotenziale nutzen	Unterstützung des Landkreises beim Aufbau eines Verwertungs- und Logistiksystems für Straßenbegleitgrün, Baum- und Grünschnitt	→ Mittel	→ Mittel	P2	U
	EE - 7	Nutzung von KWK	Verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und KWK bei öffentlichen Gebäuden und Wohnungsunternehmen	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
Mobilität	MO - 1	Radverkehr stärken	Umsetzung des Radverkehrskonzept	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	MO - 2	klimafreundliche Mobilität fördern	Kommune als "Anker-Nutzer" zur E-Mobilität	→ Mittel	↑ Hoch	P2	U
	MO - 3	klimafreundliche Mobilität fördern	Zu klimafreundlicher Mobilität informieren und Marketing betreiben	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	MO - 4	Mobilitätskonzepte und -management	Bessere Vernetzung umweltverträglicher Verkehrsmittel umsetzen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	MO - 5	Mobilitätskonzepte und -management	Umsetzung des Nahmobilitätskonzept für die Stadt Griesheim	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	MO - 6	Mobilitätskonzepte und -management	Zum Ausbau der Elektromobilität Lademöglichkeiten zielgruppenspezifisch ausbauen	↑ Hoch	→ Mittel	P2	G
	MO - 7	Mobilitätskonzepte und -management	Minimierung des Waren-Lieferverkehrs	→ Mittel	↓ Gering	P3	I/U
Aktivierung und Beteiligung	AB - 1	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Konkretisierung und Umsetzung einer Kommunikationsstrategie für die Begleitung der Klimaschutzaktivitäten	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	AB - 2	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Organisation von Fachvorträgen und Informationsveranstaltungen zu Energie- und Klimaschutzthemen	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	G
	AB - 3	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Erstellung eines Infopakets für Neubürger zu Themen wie Energie- und Klimaschutzaktivitäten, Beratungsangeboten etc.	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	AB - 4	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Durchführung von Wärmebildspaziergängen in den Kommunen zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für das Thema energetische Gebäudesanierung	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	AB - 5	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Teilnahme an bundesweiten und landesweiten Aktionen im Themenfeld Energie und Klimaschutz (z.B. Woche der Sonne, Stadtradeln etc.)	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	AB - 6	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Aufbau von Medienpartnerschaften	→ Mittel	→ Mittel	P2	G
	AB - 7	Klimabildung stärken und fortentwickeln	Schulen/Kindergärten/ Jugendbildung	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G
	AB - 8	Partner / Netzwerke	Unterstützung bei der Nutzung von Förderprogrammen / Finanzierungsmodelle	↑ Hoch	↑ Hoch	P1	I
	AB - 9	Partner / Netzwerke	Aufbau "Dialog mit dem Handwerk"	→ Mittel	↑ Hoch	P2	G

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Leitbild und Ziele“						
ÜM - 1	Energie- und klimapolitisches Leitbild und Ziele festlegen	<p>Die übergeordneten Ziele des Bundes und des Landes zur Reduktion der Treibhausgase durch Steigerung der Energieeffizienz und des Einsatzes erneuerbarer Energien können nur durch entsprechende Anstrengungen und Umsetzungserfolge in den Kommunen erreicht werden.</p> <p>Ein kommunales Leitbild und konkrete, auf die spezifische Situation und die Handlungsmöglichkeiten der Stadt Griesheim ausgerichtete Ziele schaffen Verbindlichkeit und dienen der Kommune als Richtschnur für ihr Handeln und strahlen auf die privaten Haushalte und die lokale Wirtschaft aus.</p> <p>Die Formulierung (wenn möglich) messbarer Ziele sollte bezogen auf einzelne Handlungsfelder vorgenommen werden, einen klaren Zeit-horizont haben und muss auf der Analyse der Ausgangssituation und der Potenziale zum Einsatz erneuerbarer Energien, Energieeinsparung und klimafreundlicher Mobilität aufbauen und die Möglichkeiten der Stadt berücksichtigen. Auf Grundlage des Leitbildes und der Ziele können die vorgeschlagenen Maßnahmen fortentwickelt und das Handlungsprogramm fortgeschrieben werden. Bei der Umsetzung zukünftiger Maßnahmen (in allen Bereichen) sollte dann geprüft werden, ob und ggf. welche Auswirkungen auf die Klimaschutz-ziele zu erwarten sind.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Verstetigung / Controlling“						
ÜM - 2	Schaffung von Strukturen in Politik und Verwaltung	<p>Die Umsetzung energie- und klimapolitischer Maßnahmen ist ein langfristiges Vorhaben, das Strukturen und Verantwortlichkeiten in der kommunalen Politik und Verwaltung benötigt und in das – soweit vorhanden – auch bürgerschaftliches Engagement eingebunden werden sollte.</p> <p>Auf kommunalpolitischer Ebene ist das Thema „Energie und Klimaschutz“ oft bereits in die Zuständigkeit eines Fachausschusses adressiert. Auf Ebene der Verwaltung sind zumindest teilweise die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse ebenfalls definiert worden. Falls dies noch nicht erfolgt ist, sollte es in Angriff genommen werden. Die Einrichtung einer querschnittsbezogenen Arbeitsgruppe kann sinnvoll sein.</p> <p>Der Aufbau entsprechender Strukturen bedarf allerdings auch der Zuordnung entsprechender personeller, materieller und finanzieller Ressourcen.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Verstetigung / Controlling“						
ÜM - 3	Klimaschutzmanagement zur Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes	<p>Ein weitergehender Schritt zur Verankerung des Klimaschutzes in Politik und Verwaltung ist die das Klimaschutzmanagement, die als Hauptverantwortliche/r die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes betreut.</p> <p>Aufgabe des Klimaschutzmanagements ist es, durch Information, Moderation und Management die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes zu betreuen und das Konzept fortzuentwickeln. Wesentliches Ziel ist es, Klimaschutzaspekte in die Verwaltungsabläufe verstärkt zu integrieren. Der Klimaschutzmanager / die Klimaschutzmanagerin ist gleichzeitig zentraler Ansprechpartner bei der Vorbereitung und Steuerung der Maßnahmen, wie sie im Klimaschutzkonzept entwickelt und durch die Gremien beschlossen worden sind. Die Vernetzung mit den Akteuren ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Weitere Aufgaben sind die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten der Projekte und die Durchführung regelmäßiger Informations-, Weiterbildungs- und Vernetzungstätigkeiten. Der Klimaschutzmanager / die Klimaschutzmanagerin sollte auch Anregungen für neue Projekte geben.</p> <p>Die Aktivitäten in den Bereichen Energie und Klimaschutz sollten regelmäßig in den politischen Gremien der Stadt Griesheim thematisiert werden.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Verstetigung / Controlling“						
ÜM - 4	Klimaschutz-Controllings	<p>Zur Messung der Projektfortschritte und der Zielerreichung ist eine regelmäßige, systematische Überprüfung notwendig. So werden die Beteiligten, die Öffentlichkeit und die Politik kontinuierlich über den Fortschritt informiert. Gleichzeitig lässt sich ableiten, wo verstärkter Handlungsbedarf besteht.</p> <p>Teilmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Laufendes Monitoring der Maßnahmen · Regelmäßige Aktualisierung der Energie- und THG-Bilanz · Indikatoren-Monitoring · Regelmäßige Erstellung eines Klimaschutzberichts <p>Details sind im Endbericht zum Integrierten Klimaschutzkonzept im entsprechenden Kapitel ausgeführt.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Verstetigung / Controlling“						
ÜM - 5	Bereithaltung von Plänen und Maßnahmen für schnelle Förderanträge	<p>Die Bundesregierung, die Landesregierung und die EU stellen eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen bereit. Häufig handelt es sich dabei um länger laufende Förderrichtlinien, teilweise werden die Förderprogramme aber auch sehr kurzfristig aufgelegt.</p> <p>Um neue Förderprogramme oder zeitliche beschränkte Förderaufrufe nicht zu verpassen, ist es einerseits nötig auf dem aktuellen Stand der Förderlandschaft zu bleiben. Darüber hinaus sollten aber auch Ideen und konkrete Maßnahmen, deren Umsetzung an fehlenden Mitteln scheitert, quasi auf Vorrat, schon so weit entwickelt werden, dass sie kurzfristig zu einem Förderantrag ausgearbeitet werden können.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte“						
ÜM - 6	Klimaanpassungskonzept sowie Umsetzung der Maßnahmen	Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes, Umsetzung Beantragung eines Klimaanpassungsmanagers	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte“						
ÜM - 7	Bauleitplanung: Begleitung durch Energiekonzepte zur Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz	<p>Bei zukünftigen baulichen Entwicklungen in den Kommunen soll bereits frühzeitig im Rahmen kommunaler Planungsprozesse und insbesondere bei Aufstellung des Flächennutzungsplans und der Bebauungspläne das Thema Energie und Klimaschutz von Anfang an miteinbezogen werden. Insbesondere können in Bebauungspläne (sowie bei Vorhabens- und Erschließungspläne) Festsetzungen getroffen oder durch städtebauliche Verträge für die Nutzung erneuerbarer Energien, effiziente Bauweisen, Energieversorgung und Flächenbewirtschaftung konkretisiert werden.</p> <p>Dazu sind sowohl die entsprechenden Prozessschritte bei der Aufstellung der Pläne zur frühzeitigen Einbindung der relevanten Aspekte in die Planung und Abwägung wie auch einzuhaltende energetische Standards zu definieren.</p> <p>Als fachliche Grundlage für die Einbeziehung energetischer Aspekte in die städtebauliche Planung und Bauleitplanung können entsprechende „Energie-Leitpläne“ unterstützend wirken.</p> <p>Ein solcher Plan stellt ein Pendant zu sonstigen fachlichen Plänen der Kommune, z.B. einem Verkehrsentwicklungsplan, dar. In ihm werden die energie- und klimapolitischen Ziele und Leitlinien der Kommune konkretisiert und durch räumlich differenzierte Festlegung energetischer Handlungsschwerpunkte und Standards sowie Festlegung von „Eignungsgebieten“ für den Einsatz erneuerbarer Energien und / oder objektübergreifender Wärmeversorgung inhaltlich und räumlich differenziert.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Übergreifende Maßnahmen“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Stadtplanung und Stadtentwicklung / Konzepte“						
ÜM - 8	Klimaquartierskonzepte KfW 432 zur integrierten Wärme- und Stromversorgung auf Quartiersebene unter Gesichtspunkten des Klimaschutzes und der Energieeffizienz (Wärme/Kälte, Strom, Mobilität) / Umsetzung durch Sanierungsmanagement KfW 432	<p>Im Rahmen dieser Maßnahme sollen die Möglichkeiten von integrierten, energie- und klimateffizienten Quartiersversorgungen (Wärme (u.a. Nahwärmekonzepte) / Kälte, Strom, Mobilität) untersucht werden. Dabei ist eine Verbindung mit städtebaulichen Entwicklungsprozessen anzustreben. Fördermöglichkeiten gibt es z.B. im Rahmen eines von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) geförderten energetischen Quartierskonzepts (KfW 432).</p> <p>Bei solchen Quartierslösungen könnten bspw. kommunale Gebäude Ausgangspunkt für die Errichtung von Nahwärmenetzen sein. Dieses Potenzial gilt es im Rahmen der Konzepterarbeitung im Detail abzuschätzen. Bei der Sanierung bzw. beim Austausch von Heizungsanlagen und beim Neubau öffentlicher Gebäude sollen daher die Möglichkeiten zum Aufbau eines Wärmenetzes abgeschätzt werden.</p> <p>Die Konzepte sollten begleitet werden durch die Erstellung VU nach BauGB zur möglichen förmlichen Festsetzung von Sanierungsgebieten nach BauGB.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Energieeffiziente und klimafreundliche Kommune“

Handlungsfeld „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Kommunales Energiemanagement“						
K – 1	Erarbeitung klimapolitischer Ziele und Leitlinien für die kommunalen Liegenschaften	Durch Festlegung von anspruchsvollen Energiestandards sowohl für Neubau als auch Bestand von öffentlichen Gebäuden sollen nicht nur die THG-Emissionen dieser Liegenschaften reduziert werden, sondern es soll damit auch die Vorreiterrolle der Kommune unterstrichen werden. Gleichzeitig kann eine grundsätzliche Vorgehensweise geregelt werden, wie z.B. Anforderungen an die Ausschreibung, Vergabekriterien, etc.	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Kommunales Energiemanagement“						
K – 2	Etablierung / Fortführung eines kommunales Energiemanagements	<p>Öffentliche Liegenschaften wie Verwaltungsgebäude, Kindergärten und Betriebshöfe verbrauchen oftmals mehr Energie als notwendig wäre. Mit Hilfe eines kommunalen Energiemanagements wird eine energieeffiziente Bewirtschaftung der kommunalen Liegenschaften organisiert. Zum „Basispaket“ gehören folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbrauchserfassung und –Kontrolle, • Ermittlung von Energiekennwerten, • technische und organisatorische Betriebsoptimierung. <p>Darüber hinaus sollen in weiteren Schritten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • systematische Erfassung wirtschaftlicher Maßnahmen, • Planung und Umsetzung von Maßnahmen, • Energiebewirtschaftung und Vertragswesen, • Schulung von Mitarbeitern und Nutzern der Gebäude, • Erarbeitung von Richtlinien und Standards, • Mitwirkung bei Neubaumaßnahmen. <p>Beispiele aus vielen Städten und Gemeinden zeigen, dass durch organisatorische und gering-investive Maßnahmen die Energieverbräuche und Kosten deutlich gesenkt werden können.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Kommunales Energiemanagement“						
K - 3	Erstellung und Beschluss eines mehrjährigen Modernisierungsfahrplans kommunaler Gebäude und Umsetzung der energetischen Sanierung kommunaler Gebäude	<p>In vielen Kommunen gibt es aufgrund der angespannten Haushaltslage bei den kommunalen Liegenschaften einen Sanierungsstau und der energetische Zustand der Liegenschaften ist häufig nicht zufriedenstellend. Auch wenn hinsichtlich der Energie- und THG-Gesamtbilanz die kommunalen Liegenschaften nur ein begrenztes Gewicht haben, so sind sie das Aushängeschild der Kommune und haben eine entsprechende Vorbild- bzw. Signalwirkung.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es, die energetische Sanierung kommunaler Gebäude planmäßig fortzuführen und im Rahmen eines mehrjährigen Handlungsprogramms zu verstetigen.</p> <p>Darin werden die energetischen Sanierungsmaßnahmen und die zugehörigen Finanzbedarfe systematisch erfasst und priorisiert. Der förmliche Beschluss eines derartigen Programms gibt den Belangen des Energie- und Klimaschutzes in den jeweiligen Haushaltsberatungen ein besonderes Gewicht und eine notwendige Kontinuität. Neben den bisher bereits geförderten energetischen Modernisierungsmaßnahmen werden künftig auch Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie von innovativen Energietechnologien bezuschusst.</p>	↑	↑	P1	G
K - 4	Energieoptimierung siedlungswasserwirtschaftlicher Anlagen	Durchführung einer Energieanalyse. Neben der Energieeinsparung sollte ein Schwerpunkt auf der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien liegen. Dies kann bspw. mit Photovoltaik-Anlagen wirtschaftlich attraktiv umgesetzt werden. Prüfung von Abwärmenutzung.	→	→	P2	U

Handlungsfeld „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Mobilität der Stadtverwaltung“						
K - 5	Umsetzung des Konzeptes des Landkreis Darmstadt-Dieburg zur kommunalen Nahmobilität für die Stadt Griesheim	Das vorliegende Nahverkehrskonzept bezieht sich vor allem auf die Mobilität kommunaler Bediensteter. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen geprüft und umgesetzt werden.	→	→	P2	G
K - 6	Kommunalen Fuhrpark auf emissionsarme Fahrzeuge umstellen	Zur Übernahme der Vorreiterrolle der Kommune soll weiterhin sukzessive der Fuhrpark auf emissionsarme Fahrzeuge umgestellt werden.	↑	↑	P1	G
K - 7	Fahrrad-Abstell- & Lademöglichkeiten in der Stadtverwaltung schaffen / ausbauen	Die Entwicklung hinsichtlich der Nutzung von E-Fahrrädern boomt momentan stark. Allerdings werden E-Bikes noch überwiegend im Freizeitbereich genutzt. Start- und Zielpunkt ist dann meist noch der eigene Haushalt, wo das Fahrrad sicher abgestellt und geladen werden kann. Ausgehend davon, dass ca. 60 % aller Fahrten mit einer Akkuladung bewerkstelligt werden können, sind eher sichere Fahrradabstellmöglichkeiten mit ggf. Ladestationen z.B. am Arbeitsstandort notwendig. Bestrebungen zur Schaffung von Lademöglichkeiten sollte geprüft werden	→	↑	P2	G

Handlungsfeld „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Vorbildfunktion“						
K - 8	Durchführung von klimafreundlichen Leuchtturmprojekten	<p>Durch die Umsetzung von Leuchtturmprojekten in den kommunalen Liegenschaften soll aufgezeigt werden, was technisch machbar ist. Die Projekte sollen einen Leuchtturmcharakter haben und mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es, Projektideen zu entwickeln und die Umsetzung in die Wege zu leiten. Folgende Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • klimafreundliches Beschaffungswesen • klimafreundliches Veranstaltungsmanagement • beispielhafte Sanierung(en) von Gebäuden • innovative Versorgungskonzepte (z.B. Wärme- / Kältenetze auf Grundlage erneuerbarer Energien) • innovative Mobilitätskonzepte (z.B. Ladestationen in Verbindung mit eigenen PV-Anlagen zur Förderung der Elektromobilität, alternative Treibstoffe) • Abwasserwärmenutzung zur Wärmeversorgung von kommunalen Gebäuden • Mitarbeiter-Aktionen zu Energieeinsparung (Wettbewerbe, Ideenprämierung, Kampagnen z.B. „Mit 'm Rad zur Arbeit“) 	→	→	P2	G

Handlungsfeld „ENERGIEEFFIZIENTE UND KLIMAFREUNDLICHE KOMMUNE“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Vorbildfunktion“						
K - 9	Bereits durchgeführte Maßnahmen sichtbar / erlebbar machen	<p>Damit können Beschäftigte, Nutzer und Besucher der Einrichtungen erfolgreich umgesetzten Maßnahmen wahrnehmen.</p> <p>Insofern sollte auf die bereits umgesetzte Maßnahmen an den kommunalen Gebäuden durch ansprechende Informationstafeln und ggf. weitere Informationsmedien (z.B. Ertragsanzeigen bei PV-Anlagen oder KWK-Anlagen) hingewiesen werden und diese Maßnahmen ggf. auch im Rahmen von Führungen (s.u. Maßnahmen zur Aktivierung und Beteiligung) als Vorbild bekannt gemacht werden.</p> <p>Auch für kommende Projekte sollten solche Anzeigen aufgebaut werden, um Anstöße für die Umsetzung im privaten Bereich zu geben.</p> <p>Mehrausgaben für Maßnahmen zur Visualisierung des Ertrages von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien oder zur Veranschaulichung dieser Technologie auf öffentlichen Gebäuden werden gefördert.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Beratungsangebote“						
Eff - 1	Förderung und Ausbau einer niederschweligen Erstberatung zu Energie- und Klimaschutzthemen (z.B. kommunale Energieberatung, Werbung für Beratungsangebote)	<p>Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Informationsvielfalt in den Medien, insbesondere auch im Internet, ist es sinnvoll, eine bürgernahe, niederschwellige Erstberatung anzubieten.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es, in der Stadt Griesheim dieses oder ein vergleichbares Beratungs-Angebot für Privatpersonen einzurichten (z.B. stärkere Vor-Ort-Beratung).</p> <p>Die Kommune respektive das KSM hat nicht die Kapazitäten und auch nicht den Auftrag, einzelne Detailbetrachtungen oder komplette Maßnahmenkataloge zu liefern. Jedoch sollte die Kommune ihre Möglichkeit nutzen, als Erstkontakt zu dienen und den interessierten Bürgerinnen und Bürger die korrekten weiteren Ansprechpartner zu nennen.</p> <p>Vorhandene Angebote sollten aufeinander und mit den vorgeschlagenen Initiativen (s.u.) und Aktivitäten der „Aktivierung und Beteiligung“ abgestimmt werden, und gemeinsam beworben werden.</p>	↑	↑	P1	U

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“							
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune	
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe		
Maßnahmengruppe „Beratungsangebote“							
Eff - 2	Zielgerichtete Energieberatung beim Eigentümerwechsel (private Wohngebäude)	<p>„Neu-Bauherren“ sollten an den Stellen, an denen sie mit der Kommune in Kontakt treten, z.B. Bauamt, Einwohnermeldeamt usw. auf das Thema energetische Sanierung aufmerksam gemacht werden und Hinweise erhalten, welche Beratungsmöglichkeiten am Ort gegeben sind.</p> <p>Entsprechendes sollte auch für die Institutionen gelten, die entweder als Geldgeber oder als Planer von den „Neu-Bauherren“ kontaktiert werden. Hierfür könnte auch eine eigene Informationsbroschüre erstellt werden, die jedem „Neu-Bauherren“ zugeschickt oder an den oben genannten Stellen übergeben wird. Es könnte beispielsweise in Zusammenarbeit mit lokalen Energieberatern ein kostenfreies oder vergünstigtes Erstberatungsgespräch angeboten werden.</p>	→	↑	P2	G	
Eff - 3	Initiative Beratung vor Ort / Sanierungsbeauftragter KfW 432	Durch eine initiative Beratung der privaten Eigentümer von Problemgebäuden kann vom Sanierungsmanager nach KfW 432 durchgeführt werden. Nach Erstellung eines Integrierter Klimaschutzkonzeptes nach KfW 432 kann die Förderung eines Sanierungsbeauftragten nach KfW 432 beantragt und gefördert werden	↑	↑	P1	I	
Eff - 4	Informationsbroschüre zu aktuellen Förderungen und Beratungsangeboten	Erstellung einer Informationsbroschüre zur Ansprache / Information über Beratungsmöglichkeiten oder Kontaktstellen.	→	↑	P2	G	

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Initiativen“						
Eff - 5	Kampagnen zum Thema „Geld und Energiesparen durch optimierte Heizungsanlagen“	<p>Alte und / oder schlecht eingestellte Heizungssysteme tragen erheblich zu einem ineffektiven Umgang mit Endenergie um. Vielfach betrifft das insbesondere ölbefeuerte Anlagen, was aus Sicht des Klimaschutzes besonders kritisch ist. Der rechtzeitige Austausch der Heizungsanlagen und die richtige Einstellung der Systeme leistet einen erheblichen und sehr kosteneffektiven Beitrag zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz. Dazu sind entsprechende Kampagnen z.B. zu den folgenden Themen durchzuführen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hydraulischer Abgleich: Durch systematische Öffentlichkeits- und Beratungsarbeit soll erreicht werden, dass für möglichst viele Heizungsanlagen der notwendige hydraulische Abgleich durchgeführt wird. Dadurch kann ohne investiven Aufwand der Energieverbrauch (und damit die Energiekosten) erheblich gesenkt werden. 2. Kampagne „Contracting“: Durch Contracting-Lösungen bietet sich die Möglichkeit, ohne hohe Investitionen einen Austausch alter Heizungsanlagen umzusetzen und damit den Energieverbrauch zu senken. Das eröffnet Möglichkeiten auch für Hausbesitzer mit engem finanziellem Spielraum oder hohem Komfortbedürfnis. 	→	→	P2	I

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Initiativen“						
Eff - 6	Einbeziehung der Wohnungsgesellschaften zum Einsatz von Effizienzmaßnahmen und Erneuerbaren Energien	<p>Wohnungsbaugesellschaften sind bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Gebäudebestand wichtige Akteure, da sie oft über einen großen Gebäudebestand verfügen und dementsprechend viel bewirken können.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es, Sanierungsaktivitäten bei Wohnungsbaugesellschaften zu stärken und hohe Energieeffizienzstandards bei den Sanierungen zu erreichen. Dazu sollen die Kommunen das Gespräch mit Wohnungsbaugesellschaften suchen und gemeinsam mit ihnen Lösungen für eine klimaeffiziente Wärmeversorgung erarbeiten. Objektübergreifende Lösungen sollen dabei stärker in den Fokus rücken.</p> <p>Darüber hinaus kann die Kommune die Wohnungsbaugesellschaften bei der Information und Sensibilisierung der Mieter unterstützen und somit Einsparungen durch verändertes Nutzerverhalten fördern.</p>	→	↑	P2	I
Eff - 7	Einbeziehung von Gewerbe, Handel und Dienstleistung zum Einsatz von Effizienzmaßnahmen und Erneuerbaren Energien	<p>Es sollen Aktionen zum Aufbau von Energiemanagements in Unternehmen etabliert werden. Dies kann in Kooperation mit dem Kreis, der Landes-Energieagentur Hessen, den Industrie-, den Handwerkskammern und anderen Institutionen erfolgen. Das Energiemanagement kann durch einen Energiestammtisch der Akteure unterstützt werden. Durch den Austausch von Erfahrungen und die fachliche Beratung / Betreuung können Synergien genutzt werden.</p> <p>Durch Anreize und Unterstützung der übergeordneten Akteure (IHK, HWK) können auch kleinere Betriebe in Sachen Energieeffizienz einen Schritt nach vorne machen.</p>	↑	↑	P1	I/U

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Initiativen“						
Eff - 8	Öffentlichkeitskampagne zum Stromsparen	Durch die gezielte Ansprache sollen themenspezifische Angebote insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • zur Information und Beratung, • zu Stromeinspartipps in der Kommune bekannt gemacht und zu Stromreduzierung beitragen und als Kampagne durchgeführt werden.	→	↑	P2	G

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Modellprojekte“						
Eff - 9	Modellprojekt "Energieeffizientes Neubaugebiete Wohnen"	<p>Mit einem Modellprojekt „Energieeffizientes Neubaugebiet“ (je nach Bedarf Wohnen oder Gewerbe) sollen die aktuellen Möglichkeiten einer beispielhaften, klimafreundlichen Flächenentwicklung aufgezeigt und umgesetzt werden. Zu den erforderlichen Arbeitsschritten zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation eines geeigneten Projektgebietes, Konzeptentwicklung, Akteursvernetzung • Identifikation von Energiebedarf • Quartiersversorgung (Strom / Wärme / Kälte) auf Basis erneuerbarer Energien / KWK (Versorgungstechnik, Verteilsystem, Speicherung) • Ressourcen- und Flächeneffizienz • Mobilitätsmanagement • Betreiber- und Finanzierungsmodelle (Contracting, gemischt-wirtschaftliche Beteiligungen) • Informations- und Erfahrungsaustausch • PR, Öffentlichkeitsarbeit 	→	→	P2	G
Eff - 10	Modellprojekt "Energieeffizientes Gewerbegebiet"	<p>Mit einem Modellprojekt „Energieeffiziente Gewerbegebiete“ sollen die aktuellen Möglichkeiten einer beispielhaften, klimafreundlichen Flächenentwicklung aufgezeigt und umgesetzt werden. Zu den erforderlichen Arbeitsschritten zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation geeigneter Projektgebiete, Konzeptentwicklung, Akteursansprache (Kommunen) 	→	→	P2	G

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Modellprojekte“						
		<ul style="list-style-type: none"> • Lokalisierung und Hebung von unternehmensübergreifenden Energieeffizienz- und CO2-Minderungspotentialen • Identifikation von Wärme-/Kältesenken • Machbarkeits- und Potenzialuntersuchung Gewerbegebietsversorgung (Strom / Wärme / Kälte) auf Basis erneuerbarer Energien / KWK (Versorgungstechnik, Verteilsystem, Speicherung) • Ermittlung von betrieblichen Effizienzpotenzialen bei: <ul style="list-style-type: none"> - Beleuchtung - Abwärme- und Energieversorgung - Kälte- und Klimamanagement - Sonderanforderungen (z.B. Druckluft) - betriebliches Energiemanagement - Mobilitätsmanagement (Fuhrpark, Mitarbeiter) • Identifikation von Synergien • Ressourcen-, Reststoff- und Flächeneffizienz • Betreiber- und Finanzierungsmodelle (Contracting, gemischt-wirtschaftliche Beteiligungen) • Informations- und Erfahrungsaustausch • Akteursansprache Betriebe und Vernetzung • Überbetriebliche Kooperationen • Beratende Begleitung bei Förderung, Finanzierung von Effizienzmaßnahmen • Ermittlung der Übertragbarkeit (z.B. Handlungsleitfaden) • PR, Öffentlichkeitsarbeit 				

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Messbare Energie und -THG Reduktion“						
Eff - 11	Einbeziehung von privaten Eigentümern zur Umsetzung von Effizienzmaßnahmen an Wohngebäuden	Ziel des Maßnahmenpaketes ist die Erreichung des Passivhausstandards (15 kWh/(m²a) Heizwärmebedarf und 12,5 kWh/(m²a) für die Trinkwassererwärmung) in Griesheim. Als Mindeststandard für Sanierungen werden KfW Effizienzhäuser angestrebt, welche den bestmöglichen Standard KfW 40 haben. Für den Denkmalschutz und erhaltenswerte Bausubstanz gibt es die Förderungsklasse KfW Denkmal. Im Rahmen der Sanierung soll weiterhin die Wärmeerzeugung soweit wie möglich auf Erneuerbare Energien umgestellt werden. Für die Umsetzungsphase wird die beispielhafte Sanierung eines ersten Bestandsgebäudes auf Passivhausstandard in Griesheim, der Neubau von Gebäuden im Passivhausstandard und die verstärkte Koppelung von allgemeinen Sanierungen und Modernisierungen mit energetischen Sanierungsmaßnahmen angestrebt.	↑	→	P2	I

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Messbare Energie und -THG Reduktion“						
Eff - 12	Einbeziehung von Vereinen zur Umsetzung von Effizienzmaßnahmen an Vereinsgebäuden sowie Schulung zum Nutzerverhalten	<p>Durch dieses Maßnahmenpaket sollen die Immobilien, die von Vereinen in Griesheim genutzt werden, energetisch saniert und damit ein Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes geleistet werden. Ziel ist die schrittweise Erreichung des Passivhausstandards. Darüber hinaus soll die Nutzung Erneuerbarer Energien – insbesondere der Solarenergie – ausgebaut werden. Eine konkrete Zielvorgabe für den Umsetzungszeitraum kann noch nicht genannt werden, da die Objekte noch weiter untersucht werden müssen. Es sollte angestrebt werden, mindestens ein Sanierungsvorhaben und ein Vorhaben zur Nutzung Erneuerbarer Energien zu planen, zu finanzieren und umzusetzen.</p> <p>Neben der konkreten Senkung des Energieverbrauchs und der Nutzung Erneuerbarer Energien sollen die öffentlichkeitswirksam umgesetzten Maßnahmen auch dazu dienen, Maßnahmen der Bürgerinnen und Bürger anzustoßen. Gerade in den Vereinen ist mit einem großen Multiplikationseffekt innerhalb der Mitglieder zu rechnen.</p>	→	→	P2	

Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“

Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Ausbau Solarenergie“						
EE - 1	Installation von PV-Anlagen auf großen kommunalen sowie gewerblichen Dachflächen	<p>Dächer von kommunal betriebenen Gebäuden wie Schulen, Sporthallen oder Schwimmbädern sind groß und oftmals wenig oder gar nicht unterbrochen durch Fensterflächen. Bei einer Ausrichtung nach Süden, Osten oder Westen und einer Neigung von 30-45° sind sie besonders geeignet zur Stromerzeugung aus Photovoltaik. Über eine Auswertung des Solarkatasters Hessen können kommunale Dächer mit besonders hohem PV-Potenzial ermittelt werden.</p> <p>Als erster konkreter Schritt erfolgt die Standortprüfung durch einen Energieberater oder lokalen Installateur. Zu prüfen ist auch, ob der Standort mit einer Ladestation für Elektrofahrzeuge kombiniert werden kann. Gerade vor öffentlichen Gebäuden mit Publikumsverkehr sind Ladestationen sinnvoll und tragen positiv zur Vorbildfunktion der Kommune bei. (Eigene Dienstfahrzeuge mit Stromantrieb können natürlich auch hier geladen werden.)</p> <p>Die Kommune kann die PV-Anlage selbst bauen und betreiben. Sie kann die Dachflächen aber auch vermieten. Denkbar ist auch eine Beteiligung der Bürger (s.o.). Eine genossenschaftlich betriebene Bürger-Solaranlage oder eine Anteilsvergabe an Bürger(innen) erhöht deren Bindung an den Wohnort und ihr Bewusstsein für das Thema erneuerbare Energien. Außerdem können Bürger(innen), deren eigenes Dach nicht für die PV-Nutzung geeignet ist oder denen die Investition in eine eigene PV-Anlage zu groß ist, davon profitieren.</p> <p>Viele gewerbliche Dachflächen bieten von ihrer durchgehenden Fläche, Größe und Ausrichtung großes Potenzial zur PV-Nutzung. Die Nutzung solcher Flächen ist noch lange nicht ausgeschöpft.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Ausbau Solarenergie“						
		<p>Die Gründe hierfür liegen z.T. bei fehlenden Informationen zu Möglichkeiten der PV-Nutzung innerhalb der Unternehmen. Häufig sind solche Entscheidungen auch stark abhängig von den Laufzeiten für derartige Anlagen. Fast kein Unternehmen möchte sich an Finanzierungen von bspw. 20 Jahren binden.</p> <p>Diese Investitionshemmnisse müssen durch gezielte Beratung zu Wirtschaftlichkeit, Finanzierung und Einsparung abgebaut werden, um mehr (große) Dachflächen der PV-Nutzung zur Verfügung stellen zu können.</p> <p>Sollten Unternehmen diese Möglichkeiten nicht ausschöpfen wollen, bestände auch die Möglichkeit die Dachflächen an z.B. die Kommunen oder Energiegenossenschaften zu verpachten. Wichtig hierbei ist, dass im Falle einer Verpachtung bzw. Anmietung von Dachflächen die Wertschöpfung des produzierten Stromes in den Kommunen verbleibt.</p>				
EE - 2	Prüfung der Umsetzbarkeit von Agri PV-Anlagen und Freiflächenanlagen	Für die Stadt Griesheim wurde die Möglichkeit zur Installation von sogenannten Agri PV Anlagen geprüft. Diese können auf landwirtschaftlichen Flächen installiert werden. Infrage kommen dafür Obstanbauflächen, Gemüseanbau sowie gegeben falls Spargel. Hierbei wurden für die Stadt Griesheim im Rahmen der Potenzialanalyse des integrierten Klimaschutzkonzeptes rund 60 ha Potenzialflächen identifiziert	↑	→	P2	G

Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Ausbau Solarenergie“						
EE - 3	Bewerbung Solarkataster	<p>Das Solarkataster Hessen (https://www.energieland.hessen.de/solar-kataster) gibt einen schnellen Überblick, wo Potenzialflächen für Solarnutzung vorliegen.</p> <p>Interessenten an der Nutzung von Solarenergie haben hier die Möglichkeit, die relevanten Gebäude hinsichtlich ihrer Eignung zu bewerten.</p> <p>Ziel ist es z.B., bei Kampagnen zu Solarenergie auf dieses Tool hinzuweisen.</p>	↑	↑	P1	G
EE-4	Initiative "PV auf privaten Einfamilienhäusern, im Mietwohnungsbau und bei Wohnungseigentum" initiieren	<p>Seit der EEG-Novelle im Jahr 2012 war die Installation von PV-Anlagen insbesondere dann von Interesse, wenn ein hoher Eigenstromanteil realisiert werden konnte. Im Mietwohnungsbau und bei Wohnungseigentum waren die Rahmenbedingungen für PV-Anlagen ungünstig. Das ist mit ein Grund dafür, dass die installierte PV-Leistung dort vergleichsweise gering ist.</p> <p>Im Zuge der neueren Gesetzgebung für Mieterstrommodelle wurden die Rahmenbedingungen auch für Mietshäuser und Wohnungseigentum neu und rechtssicher definiert. Daraus ergeben sich neue Chancen, die durch eine gezielte Beratung, aber auch durch ein entsprechendes Dienstleistungsangebot der Versorger erschlossen werden kann.</p> <p>Die Stadt Griesheim respektive das KSM soll bei der Entwicklung bzw. Fortentwicklung von gemeinschaftlichen Initiativen und Kampagnen initiiert werden. Ziel dieser Maßnahme ist es, spezifische Beratungsangebote durch Fachfirmen und Energiedienstleister aufzubauen.</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Ausbau Solarenergie“						
EE-5	Speicherlösungen für Strom aus PV-Anlagen gegebenenfalls liegenschaftsübergreifend schaffen	Gerade im Mietwohnungsbau kann es ebenfalls hilfreich sein Speicherlösungen im Quartiersbezug zu als liegenschafts- und/oder eigentumsübergreifende Lösungen zu entwickeln und im Konsens mit den Betroffenen umzusetzen. Beispiel: Energiespeicher Hallenbad.	↑	↑	P1	I

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Biomassepotenziale nutzen“						
EE-6	Unterstützung des Landkreises beim Aufbau eines Verwertungs- und Logistiksystems für Straßenbegleitgrün, Baum- und Grünschnitt auf Basis	<p>Es soll ein kreisweites Verwertungs- und Logistiksystem für Straßenbegleitgrün, Baum- und Grünschnitt, Landschaftspflegematerial aufgebaut werden. Der Kreis Darmstadt-Dieburg hat bereits 2010 ein Gutachten zur Nutzung von Grünschnitt und Straßenbegleitgrün erstellen lassen. Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass momentan keine Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Trotzdem gibt es aber ein Interesse im Kreis, sowohl von Herstellern als auch Biomasseheizwerken nach Rohstoffen zur Wärmeerzeugung. Hier sollte der Dialog in der Stadt Griesheim zu entsprechenden Akteuren gesucht werden. In einem ersten Schritt muss die kreisweite Ermittlung der Potenziale (Kompostierungsanlagen, Straßenverkehrsämter usw.) bzw. die hierzu bereits durchgeführten Untersuchungen herangezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufkommen (Straßenbegleitgrün, Baum- und Grünschnitt, Landschaftspflegematerial) - Mengen, - Qualitäten, - zeitlicher und örtlicher Anfall - Herkunft / Verfügbarkeiten <p>Auf dieser Grundlage kann ein Verwertungskonzept erarbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatzbereiche (nach Stofffraktionen) • Anforderungen an Aufbereitung • Machbarkeitsstudie: Biomassenutzungen in kommunalen Liegenschaften und Liegenschaften des Landkreis Darmstadt-Dieburg 	→	→	P2	G

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Biomassepotenziale nutzen“						
		<ul style="list-style-type: none"> Identifikation/Aufbau von sonstigen Absatzmöglichkeiten (sonst. Wohnbaugesellschaften, gewerbliche Großnutzer, Wärmenetze, Individualnutzer ...) Schließlich muss ein Konzept zur Biomasselogistik (was, wie, wohin, von/durch wen) entwickelt werden.				

Handlungsfeld „Energieeinsparung und Energieeffizienz“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Nutzung von KWK“						
EE - 7	Verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und KWK bei öffentlichen Gebäuden und Wohnungsunternehmen	<p>Beim Bau und der Sanierung öffentlicher Gebäude und Gebäude von Wohnungsunternehmen soll der Einsatz erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplung zur Wärmeversorgung systematisch geprüft und ggf. auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus umgesetzt werden. Dies sollte sich auch in den Leitlinien und Zielen für die kommunalen Gebäude widerspiegeln.</p> <p>Bei der Umsetzung entsprechender Vorgaben sind objektübergreifende Lösungen (z.B. Wärme-/Kältenetze) stärker in den Fokus zu rücken, da sie im Vergleich zur Einzelversorgung bei der Nutzung erneuerbarer Energien entscheidende Vorteile bringen können.</p>	→	→	P2	G

Handlungsfeld „Mobilität“

Handlungsfeld „Mobilität“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Radverkehr stärken“						
MO - 1	Umsetzung des Radverkehrskonzept	<p>"Durch die Erstellung eines Radverkehrskonzept für die Stadt Griesheim im Jahr 2020 wurden die Voraussetzungen geschaffen, Maßnahmen zielgenau umzusetzen. Dazu zählen bauliche, organisatorische sowie kommunikative Maßnahmen. Wichtige Ziele des Konzeptes sind die Verbesserung der Radinfrastruktur an verschiedenen Streckenabschnitten sowie Querungen. Als weiteres wichtiges Ziel wurde das Fahrradparken im öffentlichen Raum identifiziert. Die Umsetzung des Radverkehrskonzept verfolgt folgende Hauptpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestehende Radverkehrsrouten qualifizieren • Lücken im Radverkehrsnetz schließen • separate Radverkehrsanlagen an Hauptverkehrsstraßen herstellen • an Hauptverkehrsstraßen vermehrt Tempo 30 anordnen, um die Sicherheit zu erhöhen • Angebot an sicheren Fahrradabstellanlagen erhöhen • Verbesserung des "Fahrradklimas" <p>Dazu sollte auch der Radroutenplaner bewerben werden: Durch zusätzliche Informationen zu Fahrradrouten kann eine größere Akzeptanz und Begeisterung für das Thema Fahrrad erreicht werden. Es können sichere und angenehm zu befahrende Wege ausgewählt werden. Ein „Widget“ des Radroutenplaners Hessens kann technisch einfach in die Homepage der Stadt Griesheim eingebunden werden."</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Mobilität“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „klimafreundliche Mobilität stärken“						
MO - 2	Kommune als "Anker-Nutzer" zur E-Mobilität	In dem Gedanken die E-Mobilität zu stärken, bedarf es Ladestationen, die auch gut ausgelastet sein sollen. So bietet es sich an, Ladestationen für die Fahrzeuge der Kommune auch so zu konzipieren, dass sie ebenfalls öffentlich genutzt werden können.	→	↑	P2	U
MO - 3	Zu klimafreundlicher Mobilität informieren und Marketing betreiben	Die Handlungsempfehlungen zur Beratung und Information zu nachhaltiger Mobilität zielen darauf ab, klimaschonende Mobilitätsangebote bekannt zu machen, sie gezielt auf die jeweiligen Bedürfnisse zuzuschneiden und deren Akzeptanz stärken. Information und Marketing sind notwendige Grundlagen, um Wissen über verschiedene Mobilitätsangebote zu vermitteln. Mobilitätsangebote können noch so gut sein – sie werden nur dann ein Erfolg, wenn sie allgemein bekannt und gesellschaftlich anerkannt sind.	→	→	P2	G

Handlungsfeld „Mobilität“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Mobilitätskonzepte und - Mobilitätsmanagement“						
MO - 4	Bessere Vernetzung umweltverträglicher Verkehrsmittel umsetzen	<p>Die multimodale Mobilität soll ausgebaut werden. Um situationsgerecht das jeweils passendste Verkehrsmittel auswählen zu können, ist zunächst ein multimodales Mobilitätskonzept notwendig. Daraus lassen sich verschiedene Bausteine zur Kommunikation und Bewerbung der Mobilität ableiten, wie z.B. verkehrsmittelübergreifende (Internet-) Plattformen.</p> <p>Internetauftritte der Kommunen und des Kreises sind wichtige Informationsquellen auch zu Mobilität – sei es ÖPNV, Rad- oder Fußverkehr. Daher sollten die Internetauftritte ausgebaut werden und neben konkreten Fahrplaninformationen auch Informationen zu aktuellen Aktivitäten und Planungen bereitstellen.</p> <p>Weitere Bausteine einer multimodalen Mobilität sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturmaßnahmen / Mobilitätsstationen • Car-Sharing-Angebote • flexible Angebote: Bürgerbusse / Anrufsammeltaxen (AST). <p>Räumlich und von den unterschiedlichen Angeboten her sollten die Bausteine in Mobilitätsstationen vereint werden. Mobilitätsstationen sind Verknüpfungspunkte verschiedener Verkehrsmittel: Dort gibt es im Idealfall Car-Sharing-Fahrzeuge, qualitätsvolle Fahrradabstellanlagen, Leihfahrräder und eine hochwertige ÖPNV-Haltestelle. Mobilitätsstationen erleichtern die intermodale Nutzung des Umweltverbunds. Sie sollten an wichtigen ÖPNV-Haltestellen eingerichtet werden.</p> <p>Im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des BMUB sind investive Maßnahmen im Bereich Nachhaltige Mobilität förderfähig. Hierzu zählen beispielsweise:</p>	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Mobilität“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Mobilitätskonzepte und - Mobilitätsmanagement“						
		<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung verkehrsmittelübergreifender Mobilitätsstationen • Einrichtung Wegweisungssysteme für die Alltagsmobilität • Errichtung von Radabstellanlagen an Verknüpfungspunkten 				
MO - 5	Umsetzung des Nahmobilitätskonzept für die Stadt Griesheim	<p>Die Stadt Griesheim hat im Jahr 2016 ein Nahmobilitätskonzept anfertigen lassen. Ziel des Konzeptes ist es, Maßnahmen für die vermehrte Nutzung der eigenen Füße und des Rades aufzuzeigen. Das Konzept soll als Rahmenplan zu baulichen, betrieblichen und verkehrsregelnden Maßnahmen dienen und insbesondere die Aspekte Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit für den Fuß- und Radverkehr betrachten. Dazu werden Maßnahmen in verschiedenen Bereichen vorgeschlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fußverkehr: Erreichbarkeit erhöhen, Verbesserung der Überquerbarkeit und attraktives Umfeld für den Fußverkehr schaffen • Attraktives Angebot für den Radverkehr schaffen • Angebote im Öffentlichen Nahverkehr ausweiten, Erreichbarkeit und Einbindung verbessern • KFZ-Verkehr verstetigen, auf das notwendige Maß reduzieren und ggfs. verlangsamen • Parksituation im öffentlichen Straßenraum überprüfen • Informieren und Motivieren 	↑	↑		G

Handlungsfeld „Mobilität“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Mobilitätskonzepte und - Mobilitätsmanagement“						
		Das Konzept kann dabei auf bereits vorhandene Aktivitäten aufbauen. Dazu zählen die ausgezeichneten Konzepte zur besitzbaren und beispielbaren Stadt, der weitreichenden Tempo 30-Regelung mit Schülerradroutenplaner sowie dem betrieblichen Mobilitätsmanagement der Stadtverwaltung				
MO - 6	Zum Ausbau der Elektromobilität Lademöglichkeiten zielgruppenspezifisch ausbauen	Die Analyse der vorhandenen Ladeinfrastruktur in Griesheim hat gezeigt, dass Ladeinfrastruktur zielgruppenspezifisch gestaltet und das bestehende Angebot stärker beworben werden muss. Aktuell gibt es laut dem Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur in Griesheim 3 Normalladeeinrichtungen (je 2 Ladepunkte) an den Ladestationen Wilhelm-Leuschner-Straße, Martin-Luther-Straße und in der Ottostraße. Um Kapazitäten möglichst gut auszulasten und die Akzeptanz der Elektromobilität zu erhöhen ist daher vor allem der Ausbau an Wohn-, Arbeitsplatz- & Gewerbestandorten wichtig. Ladestationen an der Wohnung ermöglichen ein Aufladen über Nacht, während jene am Arbeitsplatz das Aufladen während der Arbeitszeit ermöglichen. Hierfür sind keine bzw. nur wenige Schnellademöglichkeiten nötig. Es wird davon ausgegangen, dass über 90% der Ladevorgänge zuhause oder am Arbeitsplatz stattfinden können. Dabei kann die „Smart Grid“ Technologie unterstützen.	↑	→	P2	G
MO - 7	Minimierung des Waren-Lieferverkehrs	Durch: regionale Verteilzentren / Kooperation bei der Zustellung auf der „letzten Meile“	↑	↓	P2	I/U

Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“

Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit“						
AB - 1	Konkretisierung und Umsetzung einer Kommunikationsstrategie für die Begleitung der Klimaschutzaktivitäten	Es ist sehr wichtig eine dauerhafte Information der Mitarbeiter aus der Verwaltung der Stadt Griesheim, der Bürger(innen), der Unternehmen und allen relevanten Akteuren aufrecht zu erhalten. Eine Kooperation mit den lokalen und regionalen Medien kann dies flankieren. Die Redewendung „Tue Gutes und rede darüber ...“ kann sich hierbei als zielführend erweisen. Die Kommunikation guter Beispiele z.B. von Gebäudesanierungen und entsprechender Einsparung (in Kosten (€) /kWh) soll eigenes Handeln und Umsetzen bewirken. Um solche Beispiele publik zu machen, sollen themenbezogene Kampagnen durchgeführt werden.	↑	↑	P1	G
AB - 2	Organisation von Fachvorträgen und Informationsveranstaltungen zu Energie- und Klimaschutzthemen	Die Themenbereiche Energie und Klimaschutz sind sehr komplex und vielfältig. Hemmnisse oder Probleme in der praktischen Umsetzung von Maßnahmen resultieren oftmals aus unzureichendem Wissen. Daher sollen – initiiert durch die Stadt – Fachvorträge, Informationsveranstaltungen und Klimatage zu Themen durchgeführt werden, die die Bevölkerung bewegen und interessieren. Dabei sollen explizit auch negativ besetzte Themen angesprochen werden, wie bspw. die Schimmelproblematik bei unsachgemäßer Sanierung von Gebäuden.	↑	↑	P1	G

Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit“						
AB - 3	Erstellung eines Infopakets für Neubürger zu Themen wie Energie- und Klimaschutzaktivitäten, Beratungsangeboten etc.	<p>Durch die gezielte Ansprache von Neubürgern sollen themenspezifische Angebote insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> zur Information und Beratung, zu speziellen Dienstleistungen / Dienstleistern, zum Mobilitätsangebot <p>in der Kommune bekannt gemacht und beworben werden.</p> <p>Das Klimaschutzmanagement sollte dabei eine koordinierende Funktion übernehmen. Die Umsetzung kann von den Einwohnermeldeämtern übernommen werden, da diese einen direkten Zugang zu den Neubürgern haben.</p> <p>Hierbei können auch die Aktivitäten von z.B. Energietisch(en), Arbeitskreisen, Energiegenossenschaften einfließen und ggf. thematisch und inhaltlich ergänzt werden.</p> <p>Auch Wohnungsbaugesellschaften sollen aktiv werden und neue Mieter / -innen z.B. auf Beratungsangebote zur Energieeinsparung aufmerksam machen.</p>	→	↑	P2	G
AB - 4	Durchführung von Wärmebildspaziergängen in den Kommunen zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für das Thema energetische Gebäudesanierung	<p>Wärmebildaufnahmen von Gebäuden vermitteln anschaulich, an welchen Stellen Wärmeverluste an auftreten. Im Herbst und Winter sollen daher an Aktionstagen Wärmebildspaziergänge von Häusern gemacht und damit für die energetische Gebäudesanierung sensibilisiert werden. Es geht dabei weniger um eine korrekte Analyse der etwaigen Wärmeverluste eines Gebäudes, sondern vielmehr um eine Sensibilisierung für das Thema und eine Veranschaulichung getreu dem Motto „Bilder sagen mehr als tausend Worte“. Durch Sponsoring könnten an den Aktionstagen vergünstigte Wärmebildaufnahmen zur detaillierten Analyse einzelner Gebäude angeboten werden.</p>	→	→	P2	G

Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit“						
AB - 5	Teilnahme an bundesweiten und landesweiten Aktionen im Themenfeld Energie und Klimaschutz (z.B. Woche der Sonne, Stadtradeln etc.)	<p>Durch die Mitwirkung an bundes- und landesweiten Aktionen werden die Themen Energie und Klimaschutz stärker ins Bewusstsein der Bürger(innen) gerufen und es soll zum Mitmachen motiviert werden. Dabei ist u. a. die Teilnahme an folgenden Aktionen denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woche der Sonne • Tage des Passivhauses • Stadtradeln • hessischer Tag der Nachhaltigkeit • 100 Kommunen für den Klimaschutz <p>Ziel ist es, dass möglichst viele Kommunen bei diesen Aktionen teilnehmen. Die Stadt Griesheim soll prüfen, an welchen Veranstaltungen bereits teilgenommen wird, um dann mit diesen eine Weiterentwicklung / Ausweitung auf andere Kommunen zu erreichen. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg unterstützt die Kommunen bei der Teilnahme.</p> <p>Die Teilnahme an Wettbewerben schafft Aufmerksamkeit für gute Beispiele und wirkt identitätsstiftend. Wettbewerbe können auch den Sportsgeist anregen und zum Mitmachen ermuntern; dies ist beispielsweise beim „Stadtradeln“ der Fall.</p> <p>Aber auch für die Kommunen, den Kreis oder die Region kann die Teilnahme an Wettbewerben (z.B. im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative oder der Fachministerien) interessant sein.</p>	→	↑	P2	G

Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit“						
AB - 6	Aufbau von Medienpartnerschaften	<p>Im Idealfall kann mit den lokalen bzw. regionalen Printmedien eine Medienpartnerschaft aufgebaut werden, von der beide Seiten profitieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Thema Energie und Klimaschutz ist regelmäßig in der Presse präsent und wird durch lokale / regionale Beispiele und Themen für die Leser nachvollziehbarer und interessanter • je nach Ausprägung dieser Medienpartnerschaft werden den Medien leicht verwertbare Themen und Beiträge bereitgestellt • bei entsprechender Ausprägung lassen sich zusätzliche Werbeeinnahmen generieren 	→	→	P2	G

Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Klimabildung stärken und fortentwickeln“						
AB - 7	Schulen/Kindergärten/ Jugendbildung	<p>Mit dieser Maßnahme soll das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Klimaschutzes allgemein und die Möglichkeiten zum Handeln von Kindern und Jugendliche sowie indirekt von deren Eltern geschaffen werden.</p> <p>Im Dialog mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und den lokalen Akteuren soll erörtert werden, inwiefern die Themen Energie und Klimaschutz verstärkt im Unterricht behandelt werden sollen / können, und wie eine Umsetzung aussehen könnte.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exkursionen zu Erneuerbare-Energien-Anlagen anbieten • Schüler führen energetische Befragungen im eigenen Haushalt durch und werten diese aus • Das sog. „Energietheater“, das von der hessischen Energiespar-Aktion angeboten wird. Hier wird spielerisch die Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt. Die HESA bietet diese Art der Kampagne an und kann jederzeit diesbezüglich angefragt werden. 	→	↑	P2	G

Handlungsfeld „Aktivierung und Beteiligung“						
Nr.	Maßnahmentitel	Kurzbeschreibung	Priorisierung			Rolle der Kommune
			Bedeutung	Umsetzbarkeit	Prio-Stufe	
Maßnahmengruppe „Partner / Netzwerke“						
AB - 8	Unterstützung bei der Nutzung von Förderprogrammen / Finanzierungsmodelle	Wesentliches Ziel dieses Maßnahmenpaketes ist die finanzielle Absicherung der Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmenpakete durch eine jeweils angepasste Unterstützung bei der Nutzung von Förderprogrammen und ggf. ergänzender Finanzierungsmodelle. Dabei wird für den Bereich der Finanzierungsmodelle eine über die Maßnahmenpakete hinwegreichende Kombination von Modellen angestrebt.	↑	↑	P1	I
AB - 9	Aufbau "Dialog mit dem Handwerk"	Dieser Dialog soll aufgebaut bzw. aufrechterhalten werden, um die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen voranzutreiben, Synergien zu erzeugen und private Eigentümer möglichst effizient auch durch lokales Handwerk unterstützen zu können.	→	↑	P2	G